

Ex-post-Evaluierung – Tunesien

>>>

Sektor: Finanzinstitution des formellen Sektors (CRS Kennung 24030)
Vorhaben: Industrieller Umweltfonds (FODEP) Phase III 2001 65 670* (Investition) 2008 70 055 (Begleitmaßnahme) 1999 212 Aus- und Fortbildungsmaßnahme
Programmträger: Agence Nationale de Protection de l'Environnement (ANPE), Banque Centrale de Tunisie (BCT)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2014

		Vorhaben (Plan)	Vorhaben (Ist)
Investitionskosten (gesamt)	Mio. EUR	12,70	16,650
Eigenbeitrag	Mio. EUR	4,0	6,90
Finanzierung	Mio. EUR	8,70	9,75
davon BMZ-Mittel	Mio. EUR	2,60	2,60

*) Vorhaben in der Stichprobe 2014

Kurzbeschreibung: Der Industrielle Umweltfonds FODEP sollte tunesischen Unternehmen einen effizienten Zugang zu Finanzierungen für Umweltschutzinvestitionen schaffen, um ihre Schadstoffemissionen und/oder ihren Ressourcenverbrauch zu verringern. Damit sollte ein Beitrag zur Verringerung der Umweltbelastung und der Gesundheitsgefährdung durch tunesische Industrie-, Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe geleistet werden. Über den FODEP wurden Zuschüsse (über die tunesische Umweltbehörde ANPE) und Kredite (über ausgewählte Geschäftsbanken) für Maßnahmen in den Bereichen Abwasserreinigung, Wassereinsparung, Luftreinhaltung und innerbetriebliches Abfallmanagement sowie für Maßnahmen der Abfallentsorgung und –wiederverwendung finanziert.

Zielsystem: Oberziel: Beitrag zur Verringerung der Umweltbelastung und der Gesundheitsgefährdung durch tunesische Industrie-, Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe. **Programmziel:** a) Verringerung der Schadstoffemissionen und/oder des Ressourcenverbrauchs von am Programm teilnehmenden Betrieben und b) Schaffung eines effizienten Zugangs der Zielgruppe zu Finanzierungen für Umweltschutz-investitionen.

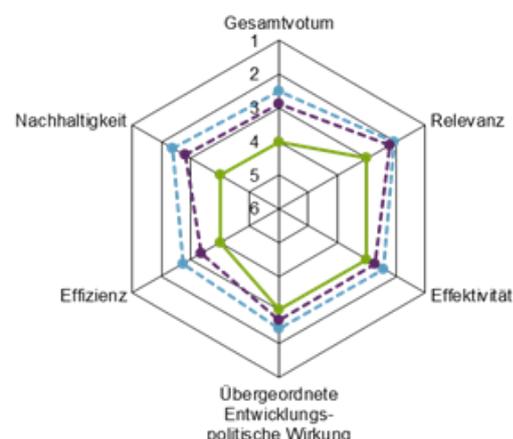
Zielgruppe: Einzelne oder Zusammenschlüsse privater und staatlicher tunesischer Industrie-, Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe sowie Betriebe der Abfallwirtschaft.

Gesamtvotum: Note 4

Begründung: Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird insgesamt als nicht zufriedenstellend bewertet. Die Ergebnisse liegen insbesondere in Hinblick auf Effizienz und Nachhaltigkeit unter den Erwartungen, was zum Teil den geänderten politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen seit dem politischen Umsturz Anfang 2011 geschuldet ist.

Aufgrund der Rahmenbedingungen (unzureichende Kontrolle von Emissionen und fehlende Sanktionierung von Verstößen) bleiben die Wirkungen des Programms punktuell und auf die geförderten Unternehmen beschränkt.

Bemerkenswert: -



—●— Vorhaben
 - - - - Durchschnittsnote Sektor (ab 2007)
 - - - - Durchschnittsnote Region (ab 2007)

Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 4

Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird insgesamt als nicht zufriedenstellend bewertet. Die Ergebnisse liegen insbesondere hinsichtlich der Effizienz und der Nachhaltigkeit unter den Erwartungen, was zum Teil auch den seit Beginn des „arabischen Frühlings“ Anfang 2011 drastisch geänderten politischen Rahmenbedingungen geschuldet ist. Eine strukturbildende Wirkung im Finanzsektor ist nicht in signifikantem Umfang feststellbar.

Relevanz

Die natürlichen Ressourcen Tunesiens (Wasser, Luft, Boden) sind – unter anderem – durch die aktuelle Praxis der industriellen Abwasser-, Abluft- und Abfallentsorgung stark gefährdet. Dieses bei der Konzeption des Vorhabens identifizierte Kernproblem ist auch heute noch ein prioritäres Problem in Tunesien.

Eine im Allgemeinen eher schwache Umweltüberwachung und eine noch schwächere bis kaum existente Sanktionspraxis haben in den vergangenen Jahren zu einer sehr geringen Umsetzungsquote von Maßnahmen des industriellen Umweltschutzes geführt.

Die Programmziele des FODEP III – die Verringerung der Schadstoffemission und/oder des Ressourcenverbrauchs von am Programm teilnehmenden Betrieben und die Schaffung eines effizienten Zugangs der Zielgruppe zu Finanzierungen für Umweltschutzinvestitionen – sind auch heute noch dringliche Ziele im Bereich des industriellen Umweltschutzes.

Grundsätzlich ist die Teilwirkungskette „vor allem kleinen bzw. mittelgroßen Unternehmen durch attraktive Finanzierungsbedingungen die Möglichkeit zu eröffnen, Umweltschutzinvestitionen zu tätigen“ plausibel. Allerdings können finanzielle Anreize zur Umsetzung betrieblicher Umweltschutzmaßnahmen die unzureichende Durchsetzung gesetzlicher Umweltbestimmungen nicht ersetzen. Solange die Rahmenbedingungen für Investitionen in umweltrelevante Maßnahmen unattraktiv bleiben, sind strukturelle Wirkungen in den Finanzsektor hinein, z.B. durch vermehrte kommerzielle Finanzierungsangebote für derartige Investitionen – mangels Nachfrage der Unternehmen - nicht zu erwarten.

Ex post betrachtet lag und liegt das Kernproblem nicht in erster Linie in den fehlenden Finanzierungsangeboten für Umweltschutzmaßnahmen, sondern primär in den fehlenden regulatorischen und wirtschaftlichen Anreizen zur Durchführung dieser Maßnahmen.

Relevanz Teilnote: 3

Effektivität

Im Rahmen der Programmkonzeption wurden folgende zwei Programmziele festgelegt:

1. Verringerung der Schadstoffemission und/oder des Ressourcenverbrauchs von am Programm teilnehmenden Betrieben
2. Schaffung eines effizienten Zugangs der Zielgruppe zu Finanzierungen für Umweltschutzinvestitionen

Für die Erreichung dieser Programmziele wurden folgende Indikatoren festgelegt:

Programmziel 1

- Indikator 1a: ordnungsgemäßer Betrieb und Wartung der Umwelteinrichtungen in mindestens 80 % der geförderten Betriebe nach drei Betriebsjahren
- Indikator 1b: Einhaltung der (einschlägigen) tunesischen Umweltnormen im Jahresmittel in mindestens 80 % der geförderten Betriebe nach drei Betriebsjahren

Programmziel 2

- Indikator 2: Kumulierte Rückzahlungsquote – definiert als der Quotient aus den kumulierten tatsächlichen Rückzahlungen und den kumulierten fälligen Zahlungen – von mindestens 90 %.

Die Überwachung der Zielerreichung des Programmziels 1 anhand der Indikatoren 1a und 1b erfolgt auf der Basis einer eher oberflächlichen Monitoringpraxis (unregelmäßige vor-Ort-Besuche) durch den Projektträger ANPE. Aus dieser Überwachungspraxis ergaben sich in den letzten Jahren folgende Prozentsätze der gleichzeitigen Zielerreichung im Hinblick auf Indikator 1a (ordnungsgemäßer Betrieb und Wartung) und Indikator 1b (Einhaltung der tunesischen Umweltnormen):

2003 (für Projekte FODEP I):	69 % bei 114 kontrollierten Betrieben
2005 (für Projekte FODEP I & II):	76 % bei 37 kontrollierten Betrieben
2008 (für Projekte FODEP I & II):	79 % bei 29 kontrollierten Betrieben
2013 (für Projekte FODEP III):	Kontrolle von 32 Betrieben geplant, jedoch noch nicht durchgeführt.

Die Verzögerung der für Mai 2013 geplanten Kontrolle von 32 FODEP III-finanzierten Unternehmen geht auf die aktuelle Restrukturierung des hierfür zuständigen Département Contrôle et Suivi des Projektträgers ANPE zurück.

Von den im Zuge der Ex-post-Evaluierung besichtigten acht Betriebe waren in vier Betrieben (von insgesamt 41) alle vorgesehenen Investitionen voll umfänglich getätigt. Die Umsetzungsraten bei den übrigen vier besuchten Betrieben variierten etwa zwischen 60 und 90 %. Die bisher nur unvollständige Realisierung der geplanten einzelbetrieblichen Investitionen ist zum Teil betriebsinternen Projektmodifikationen, zum anderen auch direkten Auswirkungen des politischen Umsturzes Anfang 2011 geschuldet.

Im Hinblick auf die Zielerreichung des Programmziels 1 weisen die besichtigten Betriebe ein heterogenes Bild auf, lassen aber insgesamt eine Erfolgsquote vermuten, die sich in einer ähnlichen Größenordnung bewegt wie für die vorhergehenden Phasen FODEP I und II, sprich einen Anteil von rund 70 % bis 80 % der geförderten Betriebe, die die Anforderungen der beiden Indikatoren 1a und 1b gleichzeitig erreichen. Hierbei wird vorausgesetzt, dass die zum Zeitpunkt der Evaluierung noch nicht abgeschlossenen Maßnahmen ordnungsgemäß in Betrieb genommen werden können. Da dies die Hälfte der begutachteten Investitionen betrifft, sind die Aussagen zu Betrieb und Wartung nur begrenzt belastbar.

Die im Zeitraum 2011 bis 2013 durchgeführte Begleitmaßnahme hat eine Vielzahl von Empfehlungen zur Verbesserung der ANPE-internen Abläufe sowie zur nachgeordneten Kontrolle der FODEP-geförderten Projekte erarbeitet. Jedoch steht deren Umsetzung in die Organisations-Strukturen der ANPE weiterhin aus, so dass die Begleitmaßnahme in institutioneller Hinsicht keine Wirkungen entfalten konnte.

Als wesentliche Hindernisse für die voll umfängliche Erreichung der Programmziele wurden identifiziert:

- die häufig an einzelne Eigentümer bzw. Mitarbeiter gebundene Motivation der beteiligten Firmen, was vor allem die Erhaltung des Zielniveaus für die Folgejahre (Nachhaltigkeit) gefährdet;
- die fachliche Qualifikation der Firmenvertreter, was ebenfalls fallweise Zweifel am nachhaltigen Betrieb der Anlagen entstehen lässt;
- die Eignung der beteiligten Ingenieurbüros, die sich teilweise negativ auf Gestaltung und Dimensionierung der Anlagen ausgewirkt hat.

Die Zielerreichung im Hinblick auf den oben genannten Indikator 2, die kumulierte Rückzahlungsquote der Darlehen, wird nicht systematisch kontrolliert. Eine Einzelanfrage im Rahmen der Evaluation bei einer der beteiligten Geschäftsbanken bestätigt eine Tilgungsquote für insgesamt 9 geförderte FODEP-Projekte der Phasen I und II (die Kredite der Phase III laufen erst seit wenigen Jahren und beinhalten einen Tilgungsaufschub von 3 Jahren) von nahezu 100 %. Aufgrund der im Rahmen des vor-Ort-Besuches bestätigten strikten Bonitätsprüfung der Unternehmen durch die kreditgebenden Geschäftsbanken kann erwartet werden, dass die Tilgungsquoten bei den anderen beteiligten Geschäftsbanken in ähnlicher Größenordnung liegen und dass sowohl die als Indikator 2 festgelegte kumulierte Tilgungsquote von mindestens 90 % als auch die für vergleichbare Vorhaben übliche Zielgröße von 95 % erreicht wird.

Der effiziente Zugang zur Finanzierung von Umweltschutzmaßnahmen lässt sich jedoch nicht – zumindest nicht allein – aus der kumulierten Tilgungsrate der Kredite ableiten. Diese dokumentiert eher die Bonität bzw. die Zahlungsdisziplin der geförderten Unternehmen. Die Effizienz des Zugangs sollte auch die Attraktivität des Finanzproduktes widerspiegeln, was sich etwa anhand der Nachfrage innerhalb eines be-

stimmten Zeitraumes messen ließe. Jedoch wird auch diese Nachfrage bei den beteiligten Geschäftsbanken nicht systematisch erfasst. Obwohl die FODEP-Mittel im Vergleich zu marktüblichen Darlehen günstigere Konditionen aufwiesen (s.u. Abschnitt zur Effizienz), wurden die Programmmittel nur sehr schleppend und zögerlich in Anspruch genommen. Es erscheint fraglich, ob mit dem Vorhaben tatsächlich ein effizienter Zugang zu Finanzierungen von Umweltschutzmaßnahmen geschaffen wurde, der auch losgelöst von FZ-Refinanzierung und ergänzenden Zuschüssen Bestand haben wird.

In Phase III des Industriellen Umweltfonds sollten – im Unterschied zu den beiden Vorläuferphasen - verstärkt produktionsintegrierte Maßnahmen gefördert werden, die die Vermeidung von Umweltverschmutzung statt der Beseitigung entstandener Umweltverschmutzung durch nachgelagerte Maßnahmen zum Inhalt haben. Diese Weiterentwicklung des Instrumentariums ist nur in sehr geringem Umfang (lediglich 2 von 41 geförderten Sub-Projekten) erfolgt.

Effektivität Teilnote: 3

Effizienz

Die investiven Kosten des Programmes FODEP III betragen – einschließlich der Eigenbeiträge der tunesischen Betriebe – rund 14 Mio. EUR.

Für den Großteil der besuchten Industriebetriebe lässt sich festhalten, dass die Investitionen zu jeweils aktuellen Marktkosten getätigt wurden und die Produktionseffizienz unter diesem Aspekt als angemessen zu bewerten ist. Dies gilt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass Konzeption und Dimensionierung der Anlagen jeweils angemessen waren. Dies ist nicht in allen Fällen gegeben, eine Quantifizierung dieser Fehlallokationen ist jedoch nicht möglich.

Volkswirtschaftlich betrachtet stehen Kosten von rd. 14 Mio. EUR die Umweltwirkungen auf Seiten der insgesamt 41 beteiligten Betriebe gegenüber. Ohne detaillierte einzelfallbezogene Daten ist aus der Kenntnis der branchenspezifisch generierten Luft- und Gewässer-Schadstoffe, der beobachteten Größenordnung der besuchten Betriebe sowie der angewendeten Verfahrenstechnik der inspeziierten Einzelanlagen davon auszugehen, dass sehr signifikante Schadstofffrachten reduziert und erhebliche Abfallmengen in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt werden.

Eine überschlägige Analogierechnung zur kommunalen Abwasser-Reinigung würde bei einer Gesamtinvestition von rd. 14 Mio. EUR eine Schadstoff-Reduktion von rd. 80.000 bis 100.000 Einwohnerwerten (5.000 bis 6.000 kgBSB5/d bzw. 10.000 bis 12.000 kgCSB/d) ermöglichen. Diese Schadstoffreduktionsraten werden durch die FODEP III geförderten Abwasserprojekte (auch wenn diese weniger als 40 % der 41 FODEP III geförderten Projekte ausmachen) auch erreicht, wahrscheinlich sogar überschritten werden. Vor diesem Hintergrund erscheint der obengenannte Aufwand angemessen für die überschlägig geschätzten Wirkungen im Bereich des industriellen Umweltschutzes.

Negative Auswirkungen auf die Effizienz ergeben sich aus Mitnahmeeffekten, was sich im vorliegenden Kontext auf Investitionen bezieht, die mit den Mitteln des FODEP III gefördert wurden, aber auch ohne diese Förderungen durch die Unternehmen durchgeführt worden wären. Dies betrifft vor allem Unternehmen der Abfallwirtschaft, die mit den FODEP-Mitteln betriebsnotwendige Ausrüstungen finanzieren konnten. Dies steht im Gegensatz zu den geförderten Maßnahmen der anderen Unternehmen, die i.d.R. nachgelagerte Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen durchgeführt haben (z.B. Abwasserreinigung). Vor diesem Hintergrund ist anzumerken, dass mehr als die Hälfte der geförderten Unternehmen (24 von 41) aus der Abfallwirtschaft stammen.

Zur Vermeidung derartiger Mitnahmeeffekte wurde im Programmverlauf (2004) ein Rentabilitätskriterium eingeführt, demzufolge geförderte Investitionen sich frühestens nach 3 Jahren amortisieren sollen. Da die zur Umsetzung dieses Kriteriums erforderlichen Weiterbildungsmaßnahmen der FODEP-Mitarbeiter jedoch erst zwischen 2011 bis 2013 erfolgt sind, konnte hierdurch keine Besserung mehr erzielt werden.

Die Allokationseffizienz wird vor diesem Hintergrund als gerade noch zufriedenstellend bewertet.

Sowohl die besuchten Unternehmen als auch die besuchten Banken (die tunesische Zentralbank BCT und eine der Geschäftsbanken) haben übereinstimmend bestätigt, dass die Rahmenbedingungen der Finanzierung von Umweltinvestitionen über das FODEP III Programm (Zuschuss in Höhe von bis zu 20 % der Investitionssumme, Darlehen mit einem nominalen Zinssatz von 5 bis 6 % p.a. und einem Tilgungs-

aufschub von 3 Jahren) als attraktiv im Vergleich zu anderen marktüblichen Finanzprodukten (Zinssätze im Bereich von rd. 8 % p.a. ohne Tilgungsaufschub) anzusehen sind.

Die Gesamtdauer der Durchführung des – noch immer nicht vollständig abgeschlossenen - Vorhabens ist extrem lang. Bereits der Start der Phase III hatte sich um drei Jahre verzögert (01/2006 statt 01/2003), da schon die Mittel der Vorläuferprogramme FODEP I und FODEP II wesentlich langsamer abfließen als erhofft. In den folgenden 8 Jahren konnte von den Mitteln der Zuschusskomponente (2,6 Mio EUR) lediglich rund 1 Mio. EUR an die geförderten Unternehmen ausgezahlt werden (40 %), was u.a. auf organisatorische und administrative Faktoren zurückzuführen ist. Die ursprünglich anvisierte Durchführungsdauer von 3 Jahren hat sich somit als nicht realistisch erwiesen.

Die Effizienz des Vorhabens wird – unter Berücksichtigung der Produktionseffizienz, der Allokationseffizienz und der sehr schleppenden Umsetzung der Maßnahmen als nicht mehr zufrieden stellend bewertet.

Effizienz Teilnote: 4

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das in der Programmkonzeption formulierte Oberziel des Programmes FODEP III ist weiterhin dringlich und das Programm FODEP III leistete de facto einen Beitrag zur Erreichung dieses Oberziels. Eine Quantifizierung dieses Beitrags ist aufgrund der sehr lückenhaften Datenlage nicht möglich.

Von dem Vorhaben geht keine nennenswerte Signalwirkung auf den Industriesektor aus. Die Kommunikation erfolgreich umgesetzter Maßnahmen im FODEP III Programm kann zwar zur weitergehenden Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung des Industriesektors in Tunesien beitragen. Es ist jedoch nicht damit zu rechnen, dass diese Signalwirkung – ohne signifikante finanzielle Anreize wie die Gewährung von Zuschüssen – zu einer höheren Investitionsneigung für umweltrelevante Maßnahmen führt. Hierfür wären eine konsequentere Durchsetzung der gesetzlichen Bestimmungen und ein entsprechender Druck auf die Betriebe erforderlich. Ohne diese - nicht zu erwartende – Verschärfung bleiben die Wirkungen des Vorhabens auf die unmittelbar geförderten Betriebe beschränkt.

Zur Entwicklung des Partnerlandes im Hinblick auf entwicklungspolitische Zielsetzungen leistet das Programm FODEP III folgende Beiträge:

- Umweltschutz: Dies ist das erklärte Oberziel des Programmes. Hierzu leistet das Programm FODEP III einen gewissen (wenngleich aufgrund des begrenzten Programmvolumens quantitativ moderaten) Beitrag.
- Soziale Gerechtigkeit: Das Programm FODEP III leistet sekundär einen Beitrag, etwa durch verbesserte Produktionsbedingungen, die sich auf den Gesundheitsschutz der beschäftigten Personen auswirken, oder durch die Reduktion der Umweltbelastung für die in der unmittelbaren Nachbarschaft der Betriebe betroffene Bevölkerung.
- Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit: Einzelne, insbesondere exportorientierte Industrieunternehmen können ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Erhöhung von Marktchancen infolge verbesserter ökologischer Produktionsbedingungen steigern. Allerdings bleibt dieser Aspekt aufgrund des geringen Exportanteils der Betriebe weitgehend theoretischer Natur, konkrete Hinweise auf entsprechende Effekte wurden nicht identifiziert.

Das Programm FODEP insgesamt (Phasen I bis III) hat seit seiner Einführung vor etwa 15 Jahren in der MENA-Region trotz seiner vergleichsweise geringen Programmvolumina zumindest außerhalb Tunesiens einen Modellcharakter entwickelt, der zwischenzeitlich insbesondere in Marokko und Ägypten Nachahmer gefunden hat. In Marokko sind in den vergangenen Jahren zwei abgeschlossene Umweltfonds, FODEP I und II, mit FZ-Mitteln in Höhe von rd. 18 Mio. EUR unterstützt worden, eine dritte, noch laufende Finanzierungslinie, FODEP III, ist mit FZ-Mitteln in Höhe von rd. 5 Mio. EUR ausgestattet. Eine vierte Finanzierungslinie befindet sich in Vorbereitung. In Ägypten wurden bis dato vier Finanzierungslinien für staatliche und private Industrieunternehmen mit einem Gesamtvolumen von knapp 94 Mio. EUR für Investitionen und knapp 6 Mio. EUR für Maßnahmen der personellen Unterstützung umgesetzt.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3

Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit des Programms FODEP III ist sowohl auf der Ebene der einzelnen Unternehmen und Investitionen als auch auf der Ebene des Instruments FODEP bzw. seines Beitrags zur Finanzsektorentwicklung zu bewerten.

Mit wenigen Ausnahmen ist von der Überlebensfähigkeit der geförderten Betriebe auszugehen. Von den bis dato insgesamt durch den Umweltfonds FODEP geförderten Unternehmen existieren heute mehr als 90 %. Die in Phase I und II erreichten Rückzahlungsquoten von nahezu 100 % dürften auch in Phase III erreicht werden, was – wie erwähnt - auch Ausdruck der strengen Bonitätsprüfungen sowie der hohen, seitens der Unternehmen oftmals kritisierten Anforderungen an die Sicherheiten durch die kreditgebenden Geschäftsbanken ist.

In Bezug auf die Nachhaltigkeit der geförderten Investitionen werden die positiven Wirkungen nur dann langfristig sichergestellt werden können, wenn die beteiligten Betriebe fortlaufend die notwendigen Ressourcen (Personal, Ersatzteile, Verbrauchsstoffe etc.) für den ordnungsgemäßen Betrieb und die Wartung der durch FODEP III finanzierten Anlagen sicherstellen.

Für die Mehrzahl der im Rahmen der Evaluierung besuchten Betriebe ist die Wartungs- und Betriebssituation zufriedenstellend, wobei erst für die Hälfte der Betriebe eine fundierte Aussage möglich ist, da in den anderen Fällen die geförderten Anlagen bislang nicht in Betrieb genommen wurden. Es kann prinzipiell davon ausgegangen werden, dass die meisten Betriebe mit Unterstützung der ANPE sowie gegebenenfalls weiterer geeigneter Partnerinstitutionen den ordnungsgemäßen Betrieb der Anlagen und damit die positiven Programmwirkungen, langfristig sicherstellen können, jedoch ist gerade für die ANPE fraglich, inwiefern deren Leistungsfähigkeit für eine solche Unterstützung ausreicht. Zu den anderen Partnerinstitutionen gehören die tunesische Abwasserbehörde, das internationale Kompetenzzentrum für Umwelttechnologien sowie die tunesische Abfallbehörde. Die im Zeitraum 2011 bis 2013 durchgeführte Begleitmaßnahme hat die Kompetenz der FODEP-Ingenieure für die technologische Beratung der FODEP-geförderten Unternehmen deutlich gestärkt.

Vor diesem Hintergrund hat die Begleitmaßnahme über die gestärkte Beratungskompetenz der FODEP-Ingenieure auch positive Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit einzelner FODEP-Projekte erzielen können. Die Maßnahmen waren ausreichend, jedoch hätten sie – sofern sie früher hätten realisiert werden können – eine noch größere Wirkung erzielen können.

Allerdings zeigen die Erfahrungen (auch aus den Programmen FODEP I und II), dass sowohl die Möglichkeiten als auch die Bereitschaft zur Erhaltung der positiven Wirkung des Einzelprojektes – und somit in der Summe auch die Wirkungen des gesamten FODEP III Programmes – sehr personengebunden sind. Überzeugte, motivierte, engagierte Entscheidungsträger auf Seiten der Industriebetriebe werden auch in Zukunft die positiven Projektwirkungen erhalten wollen. Andere Personen werden sich möglicherweise mittel- und langfristig nicht in gleichem Maße für die Erhaltung der positiven Projektwirkungen einsetzen. Dies macht deutlich, dass die Nachhaltigkeit derartiger Investitionen nur durch ein unmittelbares wirtschaftliches Interesse (oder regulatorischen Zwang) aus Sicht der Unternehmen gesichert werden kann, nicht durch die persönliche Motivation von Einzelpersonen.

Die Nachhaltigkeit des Finanzierungsinstrumentes – im Sinne der Akzeptanz weiterer Phasen des Industriellen Umweltfonds - hängt nach Aussagen sowohl der geförderten Industriebetriebe als auch der tunesischen Zentralbank (BCT) und einer der beteiligten Geschäftsbanken sehr stark von den zukünftigen Finanzierungsbedingungen ab. Es ist nicht zu erwarten, dass die Finanzierung von Umweltinvestitionen (wie etwa durch die Kreditlinie FOCRED) ohne zusätzliche externe finanzielle Anreize (Zuschüsse) fortbestehen wird.

Aus Sicht der Unternehmen sind Investitionen in den industriellen Umweltschutz wenig attraktiv, im Wesentlichen aus zwei Gründen. Einerseits sind die Abgaben für die Emission von Schadstoffen relativ gering, so dass der wirtschaftliche Nutzen von Investitionen zur Schadstoffvermeidung begrenzt ist. Zum anderen bestehen zwar gesetzliche Anforderungen an den betrieblichen Umweltschutz, doch werden diese Bestimmungen seitens der zuständigen Kontrollinstanzen nur unzureichend durchgesetzt, so dass der regulatorische Druck auf die Unternehmen gering ist. Zwar wird die Attraktivität der Investitionen durch die günstigen Finanzierungsbedingungen des FODEP wesentlich verbessert, doch der Effekt bleibt zwangsläufig punktuell und auf die geförderten Unternehmen beschränkt. Außerhalb der Förderung durch den FODEP bleiben Investitionen in den industriellen Umweltschutz unattraktiv, was die Nachfrage nach ent-

sprechenden Finanzierungsmöglichkeiten limitiert. Auf dieser Grundlage sind keine strukturellen Veränderungen im Finanzsektor erfolgt oder zu erwarten.

Es wird deutlich, dass regulatorische Ansätze zur Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen durch die Schaffung finanzieller Anreize sinnvoll ergänzt werden können, aber eine mangelnde Durchsetzung der gesetzlichen Bestimmungen nicht durch günstige Finanzierungsmöglichkeiten kompensiert werden kann.

Auch die aktuell immer noch etwas labile politische Situation wirkt sich negativ auf die Nachhaltigkeit des Finanzierungsinstruments aus, da in diesem Kontext die finanziellen Risiken aus betrieblichen Investitionen erhöht sind. Entsprechend zurückhaltend sind die Unternehmen daher, finanzielle Ressourcen für Investitionen in den industriellen Umweltschutz (oder deren ordnungsgemäßen Betrieb und Wartung) zu binden. Die angestrebten strukturellen Effekte sind vor diesem Hintergrund weder auf realwirtschaftlicher Ebene noch im Finanzsektor zu erwarten.

Basierend auf den Gesprächen mit den Vertretern der ANPE ist die Motivation und Bereitschaft deutlich erkennbar, den Erfolg des Programmes FODEP III nachhaltig zu sichern. Fraglich erscheint lediglich, ob die aktuell verfügbaren Ressourcen (Personal, Ausrüstung, Logistik) hierfür ausreichen. Insbesondere die aktuell sehr unzureichend umgesetzte Umweltkontrolle bedarf eines dringenden, deutlichen Ausbaus. Eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen in industrielle Umweltschutzmaßnahmen ist aktuell nicht absehbar.

Nachhaltigkeit Teilnote: 4

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.